

Aufsuchende politische Bildung im Quartier

Der Sozialraum
Quartier als
Lernort für die
Förderung
politischer
Partizipation

Maëlle Dubois (Hrsg.)
Johanna Blender

Dezember 2022 (2. Auflage)

Unter Mitarbeit von
Wassili Siegert,
Jakob Quentin,
Imge Tak

Das Wichtigste in Kürze

Aufsuchende politische Bildung im Quartier – Der Sozialraum Quartier als Lernort für die Förderung politischer Partizipation

Das Wichtigste in Kürze

Das Quartier als Handlungsfeld der aufsuchenden politischen Bildung

- ▶ Ein Quartier ist ein Sozialraum, der durch Bewohner*innen, zivilgesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Akteur*innen stetig weiterentwickelt und geprägt wird.
- ▶ Häufig sind die bauliche Struktur (z. B. Plattenbau, Altbau) und das soziale Leben maßgeblich für das Image des Quartiers.
- ▶ Ein Quartier ist auch ein Erfahrungsraum, in dem sich regionale, staatliche und globale Entwicklungen direkt auswirken.
- ▶ In vielen Städten verstärken sich soziale, ethnische und demografische Segregation. Das bedeutet, dass bestimmte Quartiere gleichzeitig von Überalterung, Armut, niedrigem Durchschnittseinkommen und Zuwanderung geprägt sind.
- ▶ Starke Veränderungen und fehlende gruppenübergreifende Kontaktmöglichkeiten innerhalb eines Quartiers können zu Gefühlen von Unsicherheit und Bedrohung führen und neue Konflikte zur Folge haben.
- ▶ Mangelnde politische Teilhabe und soziale Ungleichheit führen zu politischer Entfremdung. Dies begünstigt auch Radikalisierungsprozesse.
- ▶ Bewohner*innen benachteiligter Quartiere haben häufig geringere Chancen auf eine gute Bildung und damit auch auf Teilhabe.
- ▶ Innerhalb des Quartiers können niedrighschwellige Bildungs- und Beteiligungsangebote für die Bewohner*innen umgesetzt und Raum für Mitgestaltung geschaffen werden.
- ▶ Politische Bildung geht auf ungleiche Zugänge zu Bildungsprozessen ein und organisiert Teilhabeformen, in denen alle Beteiligten gleichberechtigt miteinander diskutieren.
- ▶ Politische Bildung unterstützt langfristige Netzwerkbildung und kontroversen Dialog und fördert damit die Selbstwirksamkeit der Bewohner*innen und Akteur*innen im Quartier.
- ▶ Politische Bildung kann Radikalisierungstendenzen, gesellschaftlicher Spaltung und Politikentfremdung im Quartier entgegenreten.
- ▶ Dafür versteht politische Bildung das Quartier als ein Handlungsfeld für politische Bildungsangebote und als Lernort.

Der Ansatz der aufsuchenden politischen Bildung im Quartier

- ▶ Vorhandenes Engagement und Formen des »Politisch-Werdens« im Quartier werden von bestehenden Angeboten häufig nicht erkannt und daher wenig gewürdigt.
- ▶ Durch ein weites Verständnis von Politik und Beteiligung sollen Teilhabe und Mitgestaltung vor Ort und die positive Identifikation mit dem Quartier gestärkt werden.
- ▶ Kern der aufsuchenden politischen Bildungsarbeit im Quartier ist die Förderung der Selbstwirksamkeit der Zielgruppen. Menschen sollen erleben, wie sie sich einbringen können.
- ▶ Die wichtigste Aufgabe ist es, die verschiedenen Bevölkerungsgruppen miteinander in einen Dialog zu bringen. Dafür sind Begegnungsorte im Quartier besonders wichtig.
- ▶ Von der »Komm«- zur »Geh«-Struktur: Die Menschen sollen direkt angesprochen werden, an Bildungsveranstaltungen teilzunehmen und sich einzubringen. Dabei sind die Lebensrealitäten und die Vielfalt der Zielgruppen der Ausgangspunkt für die Entwicklung der Bildungsformate.
- ▶ Bewohner*innen sind Expert*innen für ihre Quartiere und sollen Lerninhalte selbst bestimmen. Bereits dadurch erfahren die Lernenden Selbstwirksamkeit.
- ▶ Bei der Entwicklung von Angeboten aufsuchender politischer Bildung sollten die Heterogenität des Quartiers und mögliche Konflikte berücksichtigt werden.
- ▶ Meistens gibt es im Quartier bereits politisch und sozial engagierte Personen, die bekannt sind und viele Kontakte haben. Diese Brückenmenschen können helfen, verschiedene Gruppen zusammenzubringen und Vertrauen zu schaffen.
- ▶ Möglichst große Freiheit, Niedrigschwelligkeit und Vielfalt der Partizipationsformen sind wichtig.
- ▶ Unterhaltungsveranstaltungen, künstlerische Aktionsformen, Stadtpaziergänge, Gründung von Nachbarschaftsgremien und regelmäßige Gesprächsrunden sind nur einige mögliche Formate.
- ▶ Nicht alle Bewohner*innen im Quartier können öffentliche Räume gleichermaßen nutzen. Mithilfe von Beteiligungsformaten können zentrale Orte im Stadtteil so umgestaltet werden, dass alle Bewohner*innen Zugang haben.
- ▶ Auch kann es sinnvoll sein, digitale Medien als Lernorte zu nutzen. Hierbei sind jedoch bestimmte Hürden zu beachten. So können ältere Menschen häufig mit digitalen Medien weniger gut umgehen und nicht alle Jugendlichen haben Zugang zu einem Computer oder einem Smartphone.

Beispiele für Formate und Inhalte aufsuchender politischer Bildung in der Quartiersarbeit

► Formate

- Workshops, Multiplikator*inenschulungen, Informationsveranstaltungen
- Besuche in institutionellen Bildungsstätten
- Festivals, Feste mit politischen und Unterhaltungsinhalten
- Begegnungs- und Wohnprojekte
- Gemeinsam begangene interreligiöse Feiertage
- Fahrradwerkstätten
- Stadtteilblogs, Stadtteilführungen
- Demokratieradio
- Regelmäßige Projektstammtische
- Geschichtswerkstätten

► Inhalte

- Erlebbar Demokratie im Gegensatz zu abstrakter ferner Politik
- Lokale Themen und Herausforderungen (z. B. Kommunalwahlen, Müllentsorgung)
- Fragen zur Architektur und Stadtentwicklung
- Allgemeine Politik (z. B. politische Systeme, Mietpolitik)
- Diskriminierung
- Soziale Ungleichheit
- Deutsche Geschichte
- Nachhaltigkeit und Klimaschutz
- Radikalisierung und Extremismus

Das Projekt »PartQ – Aufsuchende politische Bildung im Quartier«

hat zum Ziel, bundesweit in Modellquartieren aufsuchende politische Bildung zu fördern, zu begleiten und zu evaluieren.

Die Projektschritte umfassen:

- eine Analyse relevanter Themen und Bedarfe sowie zentraler lokaler Akteur*innen und Netzwerken
- die Entwicklung von Partizipationsansätzen und Bildungskonzepten mit Wohnungsunternehmen und anderen lokalen Akteur*innen
- die Umsetzung von Teilprojekten der aufsuchenden politischen Bildung durch lokale Träger vor Ort, begleitet durch das Projektteam
- einen quartiersübergreifenden Austausch der Beteiligten

Nach einer ersten Projektrunde (2021–2022) werden Zwischenerkenntnisse ausgewertet und in eine zweite Runde (2023–2024) einfließen. Zu Projektende sollen die Erkenntnisse bundesweit verbreitet werden.

Das Projekt wird stets von einem Projektbeirat begleitet, der sich aus Fachakteur*innen der politischen Bildung, der sozialen Stadtentwicklung und der Wohnungswirtschaft zusammensetzt.